

MAX BILL UND SEINE ZEIT

Max Bill (1908 – 1994), gebürtig aus Winterthur, war einer der vielfältigsten Schweizer Künstler des vergangenen Jahrhunderts und übte grossen Einfluss aus; sowohl in der angewandten Kunst (Design für Gebrauchsgegenstände, Typografie) als auch in der bildenden Kunst in Bezug auf die konkrete und konstruktive Kunstrichtung. Nicht nur als selbstständiger Künstler mit immensem Freundeskreis, sondern auch als Lehrer und politischer Mensch versuchte er mitzugestalten an der Zukunft, besonders nach dem 2. Weltkrieg.

Vielleicht war es ja ein Glücksfall, als er nach einem Rausschmiss von der KGS in Zürich, weil er unabgeschminkt in der Fasnacht zum Unterricht erschien – und durch einen 1. Preis für die Suchard-Werbung mit des Vaters Hilfe dem Wunsch nachgehen konnte, 1927 am Bauhaus in Dessau zu studieren; am Bauhaus wurde den Studenten beigebracht, dass sie für das, was sie schaffen, auch die Verantwortung übernehmen müssen.

Bill: *jedes echte Kunstwerk ist die Manifestation einer bestimmten Geisteshaltung und Weltanschauung. Bildende Kunst ist also im Schlussresultat optisch dargestellte Philosophie, gestaltete Moralität.*

Bauhaus hiess für Bill: Bekanntschaft, resp. Freundschaft mit Josef Albers, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Laszlo Moholy-Nagy. Nach knapp 3 Jahren kehrte er zurück nach Zürich, um dort als freischaffender Grafiker, Maler, Bildhauer zu arbeiten. Es folgte der Beitritt zum „Schweizerischen Werkbund“, eine Reise nach Paris, wo er Joan Miro, Jacques Lipchitz und Serge Brignoni kennenlernt. 1931 heiratet er die Cellistin und Fotografin Binia Spoerri. Beitritt in Paris zur Künstlervereinigung „Abstraction-Creation“ und deren Aktivitäten. Das war auch ein Künstlertreffpunkt par excellence: er lernte Naum Gabo, Antoine Pevsner, Hans Arp, Piet Mondrian und Georges Vantongerloo kennen. Er gestaltet die antifaschistische Zeitung „Information“, dessen Redakteur Ignazio Silone war (1932), 1933 entstehen die ersten Skulpturen, neben dem Bau seines ersten Atelierhauses. Es entsteht die 1. Version der „Unendlichen Schleife“, ein Thema, das ihn immer wieder beschäftigen wird. 1936 kommt es zu einem ersten Eklat bei der IV. Triennale di Milano, als er Bücher von Ignazio Silone ausstellt; und er bekommt eine Geldstrafe wegen wiederholter Unterbringung von Flüchtlingen: Friedrich Vondemberge-Gildewart, Roman Clemens, Alfred Thomas, Max Ernst.

Er tritt der Künstlervereinigung „Allianz“ bei und wird zum führenden Protagonisten der „Zürcher Schule der Konkreten“- Fritz Glarner, Hans Hinterreiter, Richard Paul Lohse, Verena Loewensberg. Er publiziert nicht nur über Typographie und konkrete Kunst und Künstler, sondern auch über Architektur (Le Corbusier). 1944 beginnt er seine Tätigkeit als Produktgestalter: die ökonomische Materialverwendung bei Objekten und in der Architektur. Nach Kriegsende 1945 Beteiligung am 1. Kongress für den Wiederaufbau in Mailand. Bei vielen Ausstellungen vertiefen sich die Kontakte mit Albers, Frantisek Kupka, Antoine Pevsner, Henry van de Velde, auch durch zahlreiche Publikationen über diese. Auszeichnung und Wanderausstellung für „Die gute Form“, Wanderausstellung der Werkbundaustellung Köln, Vorträge „Schönheit aus Funktion und als Funktion“, Katalogtext: „Die mathematische Denkweise in der Kunst unserer Zeit“. Er publiziert: „robert maillart, brücken und konstruktionen“ und „Moderne Schweizer Architektur 1925 -1945“. 1950 beginnt er, ein Konzept und ein erstes Programm zu entwickeln für eine Geschwister-Scholl-Schule, die spätere HfG Ulm. Die Schule wird provisorisch in der Volkshochschule eingerichtet, mit Bill als 1. Direktor. Die Gebäude am oberen Kuhberg entstehen nach Entwürfen von Max Bill, die Schule wird Anfang Oktober 1955 offiziell eröffnet (Rede Walter Gropius), und beeindruckt noch heute durch ihre grosszügige Lage und Gestaltung.

Die hfg ulm zählt in den 50er und 60er Jahren zu den fortschrittlichsten Ausbildungsstätten im Bereich Design und Umweltgestaltung, zog weltweit SchülerInnen an und genoss internationale Anerkennung (Bill engagierte sich in den 50er Jahren für eine Umweltgestaltung als Basis für den heutigen Umweltschutz). Lehrer der 1. Stunde in Ulm waren: Aicher, Albers, Bense, Bellmann, Bill, Curjel, Engelot, Maldonado, Nonné-Schmid, Peterhans, Pfeil, Portmann, Vondemberge-Gildewart, Zeischegg. Berühmte Schüler: Mies van der Rohe, Hugo Haring, Herbert Bayer, Konrad Wachsmann, Charles und Ray Eames. 1956 tritt Bill als Rektor zurück, ab da amtiert ein Rektorats-kollegium: Otl Aicher, Tomas Maldonado, Hans Gugelot und Friedrich Vordemberge-Gildewart.

1957 verlässt Bill die Schule wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten über den pädagogischen Aufbau und dem Lehrprogramm der Schule.

Der Grand Prix an der XI. Mailänder Triennale geht an 8 Produkte der Schule für die Max Braun AG Frankfurt (an der Gestaltung massgeblich beteiligt Otl Aicher und Hans Gugelot). Sie gestalten eine Produktauswahl für die Firmen: Junghans, Max Braun AG, Wohnbedarf AG, Grünzig- Kinderspielmöbel und ein Baukastenmöbelsystem für Bofinger, Stuttgart.

Vorträge von HfG-Dozenten werden am Weltkongress für Design in Tokio gehalten. 1962 wird Otl Aicher als Allein-Rektor gewählt.

1963 gab es ein 10-Punkte Ultimatum vom Landtag gegen die Schule (die Scholl-Stiftung war hochverschuldet), Bundeszuschüsse wurden gestrichen und November 1968 wird der Betrieb eingestellt.

Zeit seines Lebens war Max Bill ein politischer Mensch. Mehr als 50 Jahre wurde er vom Staatsschutz beobachtet und schon in jungen Jahren war er ein militanter Antifaschist. Im Kalten Krieg protestierte er gegen die atomare Aufrüstung und war einer der Erstunterzeichner gegen den Vietnamkrieg in der ‚New York Times‘ 1965. Für den Verlag Emil Opprecht gestaltete er die Kataloge der Exilkünstler und Bücher der Exilschriftsteller, genau so wie die

Typografie der Wochenzeitschrift „Die Nation“; Plakate und Flugblätter für Hilfsaktionen des Spanischer Bürgerkriegs.

Die Erfahrungen von Ulm bewogen Max Bill in die Politik einzusteigen, zuerst im Zürcher Stadtparlament, 1967 -71 als Nationalrat in Bern.

Aber es gab auch widersprüchliche Aktionen Max Bills wie z.B. seine Rede bei der Kulturpreisverleihung in Zürich 1968 und seine Reise nach Iran in den 70er Jahren, um auf Einladung des Schahs eine zeitgenössische Kunstsammlung aufzubauen.

In der Zwischenzeit arbeitet Max Bill an thematischen Ausstellungsgestaltungen, die „unendliche Schleife“ wird vom franz. Staat angekauft, er ist Chefarchitekt eines Sektors der Expo 64, macht ausgedehnte Reisen, schafft Bühnenbilder und Bühnenausstattungen. 1967 übernimmt er einen Lehrstuhl in Hamburg (bis 1974) für Umweltgestaltung und beginnt den Bau seines neuen Wohn- und Atelierhauses in Zumikon. Zum 60. Geburtstag wird ein Film vom deutschen Fernsehen (Petra Kipphoff) und einer von Roy Oppenheim für das Schweizer Fernsehen gedreht.

1982 erhält er von der deutschen Bank in Frankfurt/M. einen Grossauftrag für die Skulptur „Kontinuität“ (Übergabe 1986), das Einstein-Monument wird eingeweiht, er erhält den Kaiserring der Stadt Goslar, Ernennung zum Ritter des belgischen Kronen-Ordens, 1983 Installation von 2 Bildsäulen in München, Installation der „Pavillon Skulptur“ an der Bahnhofstrasse in Zürich.

1986/87 grosse Max Bill-Retrospektiven: Budapest, Belgrad, Weimar, Prag, Frankfurt: „The Frank J. Malina Leonardo Prize“ von Berkley, 1988 der „Premio Marconi per arte e scienza“ in Bologna, Ausstellung der grafischen Reihen in Leipzig, Dessau, Rostock, Ehrung in Winterthur zum 80. Geburtstag. 1989 Einzelausstellung im Kunsthaus Zürich, „Piepenbrock-Preis“ für Skulptur in Osnabrück. 1990/91 Helmut-Kraft-Preis, Stuttgart, Einzelausstellungen in Ludwigshafen, Locarno, Bühnenausstattung für Dürrenmatts „Herkules oder der Stall des Augias“, Bundeshaus Bern; 1993 „Praemium Imperiale“ in Tokyo, Ritter der Ehrenlegion von Frankreich. 1994 Ehrendoktor der ETH Zürich. Max Bill starb am 9. Dezember 1994 am Flughafen Tegel in Berlin.

Literaturangaben:

max bill, maler, bildhauer, architekt, designer / herausgeber thomas buchsteiner, otto letze; hantje cantz verlag 2005 anlässlich der retrospektive im kunsthhaus stuttgart

max bill – typografie – reklame – buchgestaltung, 1999 niggli verlag

max bill, funktion und funktionalismus, schriften 1945 -1988, hrsg. jakob bill 2008, benteli verlag

Max Bill: ohne Anfang ohne Ende, eine Retrospektive zum 100. Geburtstag / Marta Herford bei Scheidegger & Spiess

Max Bill: Aspekte seines Werkes /2008 Niggli-verlag

Max Bill am Bauhaus / Jakob Bill, Benteli

Mit subversivem Glanz: Max Bill und seine Zeit; Band I: 1908 – 1939 /Angela Thomas, Scheidegger & Spiess (Okt.2008)

Max Bill und seine Zeit, Band II, 1939 -1994 / Angela Thomas, Scheidegger & Spiess (Okt.2009)

Max Bill: Skulpturen, Gemälde, Graphik 1928 -1987 / Eduard Hüttinger

Die Hochschule für Gestaltung in Ulm (1949 – 1953) und die Ära Max Bill / Eva von Seckendorff

Essays über Kunst und Künstler /Wassily Kandinsky und Max Bill

Minimal Tradition. Max Bill heute. Schweizer Beitrag zur Triennale Mailand 1996

System mit fünf vierfarbigen Zentren: Anleitung zum Betrachten eines Bildes / Erker 1972

Kunst und Mathematik: Foliensatz mit 12 Farbfolien von Paul Klee, Max B ill, M.C. Escher u.a. in Mappe /Persen

Hfg Ulm, 21 Rückblicke: Bauen – Gemeinschaft – Doktrinen / Gerhard Curdes und club of ulm eV.

Max Bill. Die grafischen Reihen / Hatje Cantz 1995

Unendliche Schleife 1935 – 1995 und die Einflächler / Benteli 2000

Und viele andere Bücher, derzeit nicht verfügbar oder nur mehr antiquarisch erhältlich.